Stadt Dietikon

Stadtrat

Bremgartnerstrasse 22
8953 Dietikon
Tel. +41 44 744 35 35
www.dietikon.ch

Protokoll Stadtrat

Sitzung vom 2. November 2026

4.0.0 Kleine Anfrage betreffend Hitzeschutzmassnahmen für älltere, zuhause lebende Menschen — 527-2026

Beantwortung

1 Kleine Anfrage

Kerstin Camenisch (SP) hat am 16. August 2026 (Eingang Stadtkanzlei 1. September 2026) folgende Kleine Anfrage eingereicht:

"Hitzewellen, wie wir sie in diesem Jahr gleich mehrmals erlebt haben, stellen insbesondere für ältere Menschen ein erhebliches Gesundheitsrisiko dar. Gerade Personen, die zuhause leben, können gefährdet sein, ohne dass ihr Umfeld dies rechtzeitig bemerkt. Der Tages-Anzeiger hat auf das Thema am 14. August 2026 hingewiesen und aufgezeigt, dass ältere Menschen bei gesundheitlichen Problemen infolge Hitze teilweise direkt im Spital landen, da sie über die hitzemindernden Massnahmen ungenügend informiert sind.

Die Stadt Dietikon hat bereits über die Gefahren von Hitze und entsprechende Schutzmassnahmen an einer Aktion auf dem Kirchplatz informiert. Es stellt sich jedoch die Frage, wie insbesondere ältere Menschen erreicht werden, die zuhause leben und nicht an öffentlichen Informationsaktionen teilnehmen.

Meine Fragen an den Stadtrat:

1. *Welche konkreten Massnahmen ergreift die Stadt Dietikon, um ältere Menschen, die zuhause leben, über die Gefahren von Hitze und einfache Schutzmassnahmen zu informieren?*
2. *Wie stellt die Stadt sicher, dass insbesondere ältere, alleinlebende oder wenig mobile Personen mit diesen Informationen erreicht werden?*
3. *Plant der Stadtrat, die bestehenden Massnahmen angesichts zunehmender Hitzewellen auszubauen oder gezielt mit Organisationen wie Spitex, AGZ, Hausärztinnen und Hausärzten und weiteren Akteuren zusammenzuarbeiten?"*

2 Antwort

Die Kleine Anfrage wird wie folgt beantwortet:

2.1 Allgemeines

Hitzewellen und langanhaltende hohe Temperaturen stellen eine zunehmende gesundheitliche Belastung für die Bevölkerung dar. Besonders gefährdet sind ältere, alleinlebende Personen sowie Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen. Bei diesen Personengruppen kann eine starke Hitzebelastung zu erheblichen gesundheitlichen Problemen führen.

Der Stadtrat nimmt diese Entwicklung ernst. Die Stadt Dietikon ist bereits heute im Bereich Hitzeschutz aktiv und hat in den vergangenen Jahren verschiedene Präventions- und Informationsmassnahmen umgesetzt. Dabei verfolgt die Stadt einen breiten Ansatz: Die Bevölkerung soll allgemein sensibilisiert werden, gleichzeitig sollen besonders gefährdete Personengruppen zunehmend gezielt angesprochen werden.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass eine wirksame Hitzeprävention mehr umfasst als die reine Vermittlung von Informationen. Untersuchungen des Bundes zeigen, dass gerade besonders gefährdete Personen ihr eigenes Gesundheitsrisiko teilweise unterschätzen und dass vorhandenes Wissen nicht automatisch zu entsprechendem Schutzverhalten führt. Das persönliche Umfeld sowie Gesundheitsfachpersonen können deshalb eine wichtige Rolle bei der Sensibilisierung und Unterstützung spielen.

2.2 Zu Frage 1: Welche konkreten Massnahmen ergreift die Stadt Dietikon, um ältere Menschen, die zuhause leben, über die Gefahren von Hitze und einfache Schutzmassnahmen zu informieren?

Die Stadt Dietikon hat bereits verschiedene Massnahmen ergriffen, um die Bevölkerung über die gesundheitlichen Folgen von Hitze und über konkrete Schutzmöglichkeiten zu informieren.

Dazu gehören im Jahr 2026 insbesondere:

- Von Juni bis September wurden im öffentlichen Raum Plakate mit Verhaltensempfehlung nach Vorlage des Kantons ausgehängt;
- Am 19. Juni wurde eine Newsmeldung mit der Warnung vor der eintreffenden Hitzewelle und mit Verhaltenstipps versandt (https://www.dietikon.ch/aktuellesinformationen/2909788)
- Es erfolgen regelmässige Mitteilungen und Empfehlungen über die städtische Webseite und den sozialen Kanälen wie zum Beispiel Instagram;
- Am Neuzuzügeranlass vom 6. Juni und am Herbstmarkt vom 19. September wurden Flyer mit Informationen aufgelegt und verteilt;
- Im Stadthaus wurden die Flyer zum Mitnehmen aufgelegt;
- Am 9. Juli wurde auf dem Kirchplatz der Bevölkerung gratis Glacé abgegeben unter Mitgabe des Flyers.

Mit diesen Massnahmen erreicht die Stadt bereits heute einen wesentlichen Teil der Bevölkerung. Gleichzeitig ist dem Stadtrat bewusst, dass insbesondere ältere Menschen, die zuhause leben, nicht zwingend über digitale Medien erreicht werden oder an öffentlichen Informationsveranstaltungen teilnehmen.

Darüber hinaus arbeitet die Stadt an weiteren konkreten Angeboten. Aktuell wird ein Cooling-Room-Konzept erarbeitet. Damit soll geklärt werden, wie während besonders belastender Hitzetage öffentlich zugängliche, kühle Aufenthaltsmöglichkeiten angeboten und kommuniziert werden können. Parallel dazu wird eine Karte mit kühlen Orten in Dietikon erarbeitet. Sie soll der Bevölkerung auf einfache Weise aufzeigen, wo sich im Stadtgebiet bei grosser Hitze kühlere Aufenthaltsmöglichkeiten befinden.

2.3 Zu Frage 2: Wie stellt die Stadt sicher, dass insbesondere ältere, alleinlebende oder wenig mobile Personen mit diesen Informationen erreicht werden?

Die gezielte Erreichung älterer, alleinlebender und wenig mobiler Menschen ist eine besondere Herausforderung. Eine ausschliessliche Kommunikation über Plakate, Internet oder soziale Medien wäre für diese Zielgruppen nicht ausreichend. Deshalb erfolgt eine Kombination verschiedener Kommunikationswege. Die bereits eingesetzten Plakate und Online-Beiträge sorgen für eine breite öffentliche Sensibilisierung. Mit Informationsständen – beispielsweise wie am diesjährigen Herbstmarkt – besteht zudem die Möglichkeit, direkt mit der Bevölkerung ins Gespräch zu kommen und Fragen individuell zu beantworten.

Für die besonders relevanten Altersgruppen soll nun zusätzlich die direkte Zustellung per Post von Informationsmaterial eingesetzt werden. Damit wird ein wichtiger zusätzlicher Kommunikationskanal geschaffen, der unabhängig davon funktioniert, ob eine Person das Internet nutzt, soziale Medien verfolgt oder an öffentlichen Veranstaltungen teilnimmt.

Die Stadt kann aber allein nicht feststellen, welche älteren Personen besonders gefährdet oder alleinlebend sind. Ziel ist deshalb nicht, alle Risikopersonen zentral zu erfassen, sondern ein möglichst dichtes Netz von Information und Unterstützung aufzubauen. Dieses Netz soll aus der Stadt, dem persönlichen Umfeld, Angehörigen, Nachbarschaft sowie Akteurinnen und Akteuren aus dem Gesundheits- und Sozialbereich bestehen. Es soll deshalb künftig noch stärker auf bestehende soziale und gesundheitliche Netzwerke gesetzt werden. Personen, die regelmässig mit älteren oder gesundheitlich belasteten Menschen in Kontakt stehen, können eine wichtige Funktion bei der Weitergabe von Informationen übernehmen.

Ende September 2026 hat der Kantonsrat dem Regierungsrat ein Postulat überwiesen, in dem ein Hitzeaktionsplan nach dem Vorbild von Genf gefordert wird. Weil Hitzewellen künftig noch häufiger und intensiver werden, soll auch der Kanton Zürich Massnahmen einführen. Wichtig seien auch ausreichende Kühlung in Pflegeeinrichtungen, Alterszentren und anderen Institutionen mit gefährdeten Personen. Sollten daraus weitere Massnahmenvorschläge hervorgehen, werden diese sicherlich geprüft.

2.4 Zu Frage 3: Plant der Stadtrat, die bestehenden Massnahmen angesichts zunehmender Hitzewellen auszubauen oder gezielt mit Organisationen wie Spitex, AGZ, Hausärztinnen und Hausärzten und weiteren Akteuren zusammenzuarbeiten?

Es ist vorgesehen, die bestehenden Massnahmen weiterzuführen und gezielt auszubauen. Mit dem Cooling-Room-Konzept, der geplanten Karte mit kühlen Orten, der direkten Zustellung von Informationsmaterial an definierte Altersgruppen oder die Auflage von Informationsmaterial bei Apotheken und Hausärzten sind bereits konkrete nächste Schritte in Vorbereitung.

Darüber ist die Zusammenarbeit mit Organisationen und Fachpersonen, die einen direkten Zugang zu älteren und gesundheitlich gefährdeten Menschen haben, sinnvoll. Es wird geprüft, wie diese bestehenden Strukturen noch besser für die Hitzekommunikation genutzt werden können. Dabei geht es nicht darum, zusätzliche Parallelstrukturen aufzubauen. Vielmehr sollen bestehende Kontakte und Netzwerke genutzt werden, um Informationen möglichst niederschwellig dorthin zu bringen, wo sie benötigt werden.

2.5 Fazit

Die Stadt Dietikon führt ihre Präventions- und Informationsmassnahmen fortr und entwickelt diese gezielt weiter. Im Zentrum steht die direkte Information älterer Menschen, zusätzliche kühle Aufenthaltsmöglichkeiten und die stärkere Nutzung bestehender Unterstützungsnetzwerke. Damit sollen insbesondere ältere, alleinlebende und wenig mobile Menschen besser vor den gesundheitlichen Folgen von Hitzewellen geschützt werden.

Der Stadtrat beschliesst:

Die Kleine Anfrage von Kerstin Camenisch (SP) wird im Sinne der Erwägungen beantwortet.

Mitteilung durch Protokollauszug an:
- Alle Mitglieder des Gemeinderates;
- Sekretariat Gemeinderat;
- Gesamtleiterin AGZ;
- Leiter Sicherheits- und Gesundheitsabteilung;
- Sicherheits- und Gesundheitsvorsteherin.

NAMENS DES STADTRATES

Roger Bachmann
Stadtpräsident

Claudia Winkler
Stadtschreiberin

Versand: 04.11.2026